

haben manche Katzen eine solche Fertigkeit im Vogelfangen erlangt, daß sie die gefiederten Sänger aus den Nisthöhlen herausklaubten.

Manche Menschen leiten aber selbst die Katze zum Vogelfangen dadurch an, daß sie ihr tote oder aus dem Nest gefallene junge Vögel hinwerfen. Das ist geschickt, denn die Katze, die einmal einen Vogelbraten gekostet hat, wird ihn immer der fettesten Maus vorziehen. Pflicht des Gartenbesitzers ist es auch, die Vogelbruten auf den Obstbäumen dadurch zu schützen, daß er der Katze die Erkletterung unmöglich macht. Man kann den Stamm rundum mit Dornen umgeben oder denselben auch in der mittleren Höhe mit einem ca $\frac{1}{2}$ m breiten Blech, etwa einem alten Ofenrohr, umspannen, so daß die Katze darüber weg in das Geäst gelangen kann. Manche raten auch, den Deckel der Nisthöhlen mit Nägeln zu beschlagen und dann letztern den Kopf abzuzwicken, auch rundum das Einstichloch ein Gleichtes zu tun. So würden die Katzen von den Nisthöhlen fern gehalten. Ob dieses Verfahren gute Resultate gezeitigt, entzieht sich meiner Kenntnis. Gegebenenfalls wären mir Mitteilungen über das Ergebnis dieses Verfahrens sehr erwünscht.

Die Wiesel stehen ebenfalls nicht im besten Ruf in ihrer Beziehung zur Vogelwelt. Man verwechsle aber nicht. Das große Wiesel, das bekanntlich im Winter ein schneeweißes Kleid anzieht, ausgenommen an der äußersten Schwanzspitze, vertilgt massenhaft Vogelbruten und soll man ihm getrost mit der Kastenfalle zu Leibe rücken. Hingegen wäre das kleine Wiesel, das auch im Winter sein braunes Kleid nicht wechselt, als arger Mäusevertilger eher zu schonen.

Zuviel Nachsicht hat man aber immer noch mit den Eichhörnchen, die durch ihr affenmäßiges Wesen das Auge des Beobachters erfreuen. Wenn sie auch das Leben des Waldes bereichern und in das Treiben der Natur ein eigenartiges, abwechselungsreiches Bild bringen, so dürfte ihre Zahl doch gewisse Grenzen nicht überschreiten. In den Obstgärten und Parkanlagen ist das Eichhörnchen im Interesse des Vogelschutzes rücksichtslos auszurotten.

J. M.



Ordentliche Jahresversammlung.

Dieselbe fand am Ostermontag im Hotel Staar zu Luxbg.-Bahnhof statt. Entschuldigt hatten sich die Hrn. Reiffer und Nesser. Den Vorzug führte Herr Vicepräsident Bourg, später Präsident Didier.

1. Jahresbericht.

Der Landesverein für Vogelschutz zählte im Jahre 1925 1620 Mitglieder. Diese stattliche Zahl beweist, daß der Verein allmählich, aber sicher, an Ausdehnung gewinnt. Unser Verein ist einer derjenigen, bei dem nicht durch a plus b nochgewiesen werden kann, welche Resultate er gezeitigt. Doch haben wir im vergangenen Winter mit Freude konstatiert, daß die Winterfütterung der gefiederten Sänger wie noch nie zuvor praktiziert wurde. Sicher ein erfreuliches Zeichen, ein Maßstab, an dem wir



J. B. DIDIER, Député

*Président de la Ligue luxbg. pour la protection des oiseaux;
Membre du Comité d'honneur de la Ligue belge pr. la prot. des oiseaux.*

ersehen, wie allmählich die Gesamtheit des Volkes unsren Bestrebungen Interesse und Verständnis entgegenbringt. Gewiß wurden noch manche Fehler bei der Winterfütterung festgestellt; diese müssen durch Auflärung nach und nach beseitigt werden.

Auch in dieser Hinsicht haben wir bis dahin zu wirken gesucht durch a) in allen Gegenden des Landes organisierte Konferenzen, b) die Herausgabe eines Monatsorgans, c) die Tageszeitungen. Von den vorgenommenen Konferenzen konnte leider nur ca $\frac{1}{3}$ gehalten werden, weil uns die erforderliche Zahl an Konferenzlern fehlt. Unser Organ ist zwar nicht, um mit einem berühmt gewordnen Gutachungsbericht zu reden, „im dunkeln Ton der hehren Wissenschaft“ geschrieben, und mit Recht. Es erstrebt in erster Linie und hauptsächlich Auflklärung über die Vogelwelt, Anleitung zur praktischen Vogelschutzbetätigung, und Anregung zum Beobachten des gefiederten Sängers in der freien Natur. Es soll daher so geschrieben sein, daß nicht nur $\frac{1}{20}$, sondern die Gesamtzahl der Mitglieder es verstehen und mit Interesse lesen können; wir haben ja mit keinen Grund, in Zukunft anders zu verfahren als in der Vergangenheit. Die Tageszeitungen haben durchgängig unsere Bestrebungen unterstützt und wir schulden ihnen dafür ein Wort des Dankes.

Die Bauverwaltung hat jedem Bewegewart des Landes ein Handbuch über praktischen Vogelschutz überwiesen. Für dieses Interesse für unsere Bestrebungen sprechen wir derselben unsern besten Dank aus u. wünschen, ihr Vorgehen möge von andern Verwaltungen nachgeahmt werden.

Wir haben auch verschiedene Ortsgruppen gegründet. In dieser Hin-

sich wollen wir in Zukunft weiterarbeiten, aber mit Umsicht u. Vorsicht. Denn es liegt im Wesen unserer Organisation, daß nur da Orts- resp. Regionalgruppen gedeihen, wo sich Naturfreunde finden, die neben Kenntnis auch die für einen Führer unentbehrliche Opferfreudigkeit aufbringen. Im Laufe dieses Jahres sollen die bis jetzt gegründeten Zweiggruppen ein eigenes Verwaltungsreglement erhalten, um sie selbstständiger zu machen. Dadurch wird auch die Ausübung des praktischen Vogelschutzes mehr gefördert werden. Besonderes Lob verdienen bis jetzt die Ortsgruppen Kahl und Sassenheim.

Um wenigsten Verständnis haben wir für die Vogelschutzanlagen, Vogelschutzreserven und die sog. „Refuges“ gefunden. Hier scheint die Kleinheit des Landes die Engherzigkeit der Auffassung zu beeinflussen. Welch schöne Beispiele sehen wir aber in dieser Hinsicht im Auslande! Frankreich hat in 3 Jahren 385 Refuges mit einem Gesamtinhalt von 25000 ha. gegründet; die kleine belgische Vogelschutzhilfe hat in 2 Jahren in einem Lande, das inbetrifft des Vogelschutzes sozusagen alles zu wünschen übrig läßt, 55 Refuges von insgesamt 850 ha Ausdehnung eingerichtet können; in der Schweiz wurde im Jahre 1909 die Naturschutzvereinigung gegründet. Sie zählt heute 30000 Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von 2 Fr. bezahlen und bis jetzt 145 Quadratkilometer Terrain unter Schutz gestellt haben. Nordamerika besitzt augenblicklich 19 Nationalparks von insgesamt 2.814.000 ha Oberfläche und 34 Nationalmonumente von 601.658 ha Flächeninhalt. Nach einem Brief des Präsidenten der Audubongesellschaften liegt dem Kongreß der Vereinigten Staaten ein Gesetzprojekt vor, gemäß dem jedes Jahr 400.000 Dollars von gesetzeswegen zum Ankauf neuer Reservationen und zum Unterhalt der bereits bestehenden zur Verfügung gestellt werden sollen. Eine Karte, die ich der Versammlung hier vorlege, zeigt, was Polen in den Jahren 1920 bis 1925 in dieser Hinsicht geleistet hat. Besonders die nach dem Kriege neu entstandenen Staaten leisten in dieser Hinsicht Erstaunliches. Die Frage ist also wichtig genug, und darum sei dem heutigen Delegiertentag die Frage unterbreitet, ob wir nicht nach Geldmittel Umschau halten sollen, um von vereinswegen solche Reservationen zu erwerben resp. anzulegen.

Im vergangenen Jahre fanden 2 Delegiertensitzungen statt; der engere Ausschuß versammelte sich mindestens ein Mal monatlich zur Erledigung der laufenden Geschäfte.

Das wichtigste Ereignis war der in Luxemburg tagende internationale Kongreß. Derselbe erheischte die Erledigung von über 960 Korrespondenzen, nicht eingerechnet die Einladungsformulare. Er war von 20 Ländern aus 4 Weltteilen beschickt. Die Regierungen von Luxemburg, Belgien, Holland, Frankreich und Polen waren offiziell, eine ganze Anzahl offiziös vertreten. 47 Arbeiten standen zur Beratung. Es erübrigte sich, näher auf dieselben einzugehen, da es uns glückte, in relativ kurzer Zeit den Kongreßbericht fertig zu stellen, so daß er ca 7 Monate nach Beendigung des Kongresses sich bereits in den Händen der Mitglieder befand. Ausländische Akademien, Museen, Gesellschaften und Private

spendeten schöne Geldmittel. Trotzdem schlossen wir mit einem Defizit von rund 9000 frs., dem Preis für die Drucklegung des Berichtes, ab. Diese Summe müssten wir leider von dem Erlös einer veranstalteten Tombola entnehmen, der ursprünglich zur Anlage von Vogelschutzgehölzen bestimmt war. Aus den uns zugegangenen zahlreichen Schreiben geht hervor, daß die Teilnehmer der fremden Länder durchaus zufrieden mit dem Verlauf des Kongresses und voll des Lobes über den Empfang in Luxemburg waren. Nicht wenige teilten uns mit, in ihren resp. Ländern die Touristen auf die Schönheiten des Luxemburger Landes und auf die Gastfreundschaft seiner Bewohner aufmerksam zu machen.

Wir haben uns an der vom Institut des recherches agronomiques in Paris organisierten Saatfrähenberingung beteiligt und gedenken, im Laufe dieses Jahres diese Arbeit fortzusetzen. Wir drücken nur den Wunsch aus, daß doch unsere Bauernwelt endlich ein Einsehen habe und die wenigen Saatfrähennester des Landes schone.

Zusammenfassend können wir sagen, daß der Verein im letzten Jahre viele Arbeit geleistet hat. Leider ist er durch seine finanzielle Lage nicht wenig behindert. Die Vogelschutzfrage ist eine Erziehungsfrage und muß schon in der Volksschule einsegen. Soll sie aber Gemeingut des Volkes werden, so dürfen die zuständigen Behörden gerade hier nicht knauern, vielmehr sich ein Beispiel an den neutralen Staaten wie Holland und die Schweiz und an den neuen Staaten wie Estland, Finnland, Polen, Tschechoslowakei usw. nehmen. Luxemburg sucht glücklichweise seine Ehre und seinen Glanz nicht am Schwertgeklirr; möge es also desto eher seinen Stolz setzen in die moralische und finanzielle Unterstützung aller Organisationen mit ausgeprochenem sozialen, ökonomischen, erzieherischen und humanitären Charakter, unter denen der Vogelschutzverein eine hervorragende Stelle einnimmt.

2. Kassenbericht.

Derselbe ist von den Kassenrevisoren Biesdorf, Dondelinger und Höß durchgesehen und genehmigt. Herr Kassierer Hentgen verliest denselben und kommt zum Schluß, daß unsere Geldmittel nicht mehr zur Deckung der notwendigen Ausgaben lungten. So erheben wir z. B. nur 5 fr. Jahresbeitrag, und das Vereinsorgan kostet uns allein 6 fr. pro Mitglied. Das Vereinsjahr 1925 schließe, ohne Kongress, noch mit einem kleinen Boni ab. In Zukunft ist das ausgeschlossen. Sein Bericht wird genehmigt und ihm einstimmig Discharge erteilt.

3. Budget 1926.

Die Vorschläge des engern Ausschusses werden angenommen. Von der Diskussion sind bemerkenswert: a) Herr Bourg möchte das Vereinsorgan auf 6 Nummern reduzieren oder den Beitrag erhöhen, Herr Thoß eine neue Tombola veranstalten; Herr Jung spricht sich gegen letztere, Herr Tudor im Interesse der Ausbreitung des Vereines gegen eine Beitragserhöhung aus; der engere Ausschuß wird die Frage studieren. — b) Es werden 10 bis 15 Bayerische Futterkästen auf Vereinskosten

hergestellt. Davon kommt je einer als Muster in die Ortschaften mit den meisten Vereinsmitgliedern, wo letztere dann an Hand des Modells, so weit es der Bedarf erheischt, weitere Stück anfertigen können. In einer späteren Nummer des Organes wird die Adresse der Mitglieder mitgeteilt, bei dem fragl. Modell zur Einsicht der Interessenten steht. — c) Diejenigen Orts-, Gemeinde- oder Regionalgruppen, die sich bilden unter Annahme des vom engern Ausschuß ausgearbeiteten Verwaltungsreglementes, haben in Zukunft Ansrecht auf vier Konferenzen pro Jahr nebst einer Gratisverlosung. Der Entwurf eines solchen Reglementes wird in einer späteren Nummer veröffentlicht. — d) Die Beteiligung am internationalen Kongreß in Dänemark wird der finanziellen Lage wegen abgelehnt. — e) Der bei der Rabenberingung verwandte Kletterer wird gegen Unfall versichert.

4. Anträge.

1) Die Kantonalversammlung in Rosport wünscht die Anlage eines Vogelschutzgehölzes bei dieser Ortschaft. — Die Delegierten hören die Erklärungen des Herrn Tudor an, billigen dieselbe und gehen zur Tagesordnung über.

2) Die Kantonalversammlung in Wormeldingen wünscht, der Vorstand der L. L. P. O. möge im Einverständnis mit dem internationalen Büro für Vogelschutz Schritte unternehmen, um Italien zu bewegen, der Convention internationale vom Jahre 1902 beizutreten. — Die internationalen Vogelschukongresse haben nie die Bedeutung dieser Frage aus dem Auge verloren und noch im Jahre 1925 in Luxemburg ihr volle Aufmerksamkeit geschenkt.

3) Die Kantonalversammlung in Remich wünscht die Anschaffung von Filmen und Lichtbildern. — Diesem berechtigten Wunsche kann wegen Geldmangel momentan nicht stattgegeben werden.

4) Die Kantonalversammlung in Remich wünscht ein engeres Zusammenarbeiten zwischen Gartenbauvereinigungen und Vogelschutz. — Der Vorstand möchte zuerst wissen, was man unter „engeres Zusammenarbeiten“ versteht. Ist darunter das Aufgehen des Vogelschutzvereins in den Gartenbauvereinigungen gemeint, etwa so, daß letztere ihrem Programm eine Abteilung Vogelschutz angliedern könnten, so wie ein Gartenbauverband einen Augenblick die Absicht zu haben schien, so müßten wir uns energisch dagegen auflehnen. Nicht nur würde dann der Vogelschutz zu einer untergeordneten, vielleicht sogar bald vernachlässigten Unterabteilung der so wie so schon in ihrem Programme überladenen Gartenbauvereinen herabsinken, sondern auch andere Organisationen würden nicht mehr berücksichtigt. Es sei da zuerst an die Winzervereine und die landwirtschaftlichen Lokalvereine gedacht, für die der Vogelschutz nicht weniger ökonomische Bedeutung hat als für die Gartenbauvereine. Die Frage, wie aber die Gartenbauvereine den Vogelschutz auch im Walde fördern wollten, etwa durch Anlage von Reservationen, sei nur gestreift. Außer seiner ökonomischen Seite hat der Vogelschutzverein auch ethische und ästhetische Ziele, die ihm eine Verständigung mit Verschönerungs-

vereinen, Touringklub usw. nahe legen. Er muß in ständiger Fühlung mit ornithologischen Vereinen bleiben und auf die Erhaltung der internationalen Vogelschutzvereinigung bedacht sein. Denn die Vogelschutzfrage ist doch letzten Endes eine internationale Frage, während ein Gartenbauverein hingegen der Bevölkerung recht gute Dienste leisten kann, wenn er auch seine Tätigkeit nicht über das Gebiet der Lokalität seines sozialen Sitzes hinaus erstreckt. In dem Sinne aufgefaßt, wäre also das „engere Zusammenarbeiten“ ein Unding, das nur als Folge die Lahmlegung der Vogelschutzbestrebungen haben könnte. An die Frage, an welche der drei inländischen Gartenbauverbänden der Vogelschutzverein sich anlehnen sollte, sei nur erinnert.

Denkt man aber bei „engeres Zusammenarbeiten“ an die gegenseitige Unterstützung der beiden an und für sich eigenen und unabhängigen Organisationen, so wird unfehlbar ein solches Zusammenarbeiten freudig begrüßt. Übrigens besteht ein solch intimes Verhältnis z. B. zwischen dem Vogelschutzverein und der ersten Kleingartenbaugenossenschaft des Landes, nämlich dem cercle horticole von Esch a. d. Alzette. Beide Vereine halten jedes Jahr mindestens eine gemeinschaftliche Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit beide Organisationen zur Glastostombole beitragen. Der Gartenbauverein unterstellt finanziell den Vogelschutzverein und wirkt außerdem bei seinen Mitgliedern dahin, sich in den Vogelschutzverein einschreiben zu lassen. Er weiß nämlich, daß ein finanziell und moralisch gefrästiger Vogelschutzverein dem Kleingartentanbau ein ebenso wertvoller als unentbehrlicher Schilfe ist. Anderseits läßt der Vogelschutzverein in den Versammlungen des Kleingartenbauvereines Konferenzen abhalten und steht den Mitgliedern des letzteren jederzeit gratis mit Rat und Tat bei Ausübung des praktischen Vogelschutzes zur Seite. Dieses freundliche Zusammenarbeiten bewies sich auch beim zweijährigen internationalen Vogelschutzkongreß in Luxemburg. Ausländische Gartenbauvereine hatten Delegierte eingesandt. Von den inländischen Gartenbauorganisationen waren vertreten der Allgemeine Landes- Obst- und Gartenbauverein, der Escher cercle horticole und der von ihm gegründete Verband „Garten und Heim.“ Hier sieht also die Kantonalversammlung von Remich ihren Wunsch längst in die Praxis umgesetzt und bedarf es wohl nicht der Versicherung, daß der Vogelschutzverein im gleichen Sinne mit allen Gartenbauorganisationen des Landes zusammenarbeiten will. Er wartet nur auf gleiches Entgegenkommen der andern Seite. Er hat bereits jetzt die Genugtuung, daß dem Verband „Garten und Heim“ angegliederte Zweigvereine, wie Schifflingen, Petingen, Ufflingen usw. Vogelschutzvorträge gewünscht und erhalten haben. Wir wüssten nicht, was andere Gartenbauvereine hindern könnte, ein Gleichtes zu tun.

5. Neuwahl.

Der engere Ausschuß wird einstimmig auf drei weitere Jahre beibehalten mit Ausnahme des Herrn Frisch, welcher frankheitshalber seit 2 Jahren sein Amt nicht mehr versehen konnte und daher zurückzutreten wünscht. Herr Frisch hat sich während seiner Tätigkeit als Konferenzler

und zweiter Sekretär des Landesvereines große Verdienste um die Vogelschutzbestrebungen erworben und besonders durch seine populären, allerseits so gerne angehörten Vorträge nicht wenig zur Ausbreitung des Vereines beigetragen. Der Vorstand spricht ihm dafür seinen wärmsten Dank aus verbunden mit dem aufrichtigsten Wunsche einer baldigen Neufüllung. Dem engern Ausschuß bleibt es überlassen, einen Mitarbeiter an die Stelle des Herrn Frisch zu ernennen. — In den Auffichtsrat für 1926 werden ernannt die Herrn Biedendorf-Bianden, Kaiser-Tetingen und Thoß-Junglinster.

6. Verschiedenes.

Von verschiedenen Seiten wird die Ankunft der Goldamselfe ge- meldet. Der Vorstand empfiehlt hier die größte Vorsicht, da dieser Vogel erst gegen Mai bei uns eintrifft und Star, Drossel und Kleiber in ihrem Gesang manche Töne haben, die den Nichtkennner leicht verlocken können, sie als Pirolruf anzunehmen. Er empfiehlt die gleiche Vorsicht für andere, vor dem Datum ihrer gewöhnlichen Ankunft gemeldeten Vogelarten. — Von Esch-Alzette wird eine Schar von 20 bis 25 Stück Elstern gemeldet, die sich während des Winters daselbst aufhielten und in der auffallende Größenunterschiede leicht zu unterscheiden waren. Schon im Vorjahr hatte Floerike auf die Kleinheit von Elstern, die er bei einem Luxbg. Naturalisten sah, aufmerksam gemacht. Ein am 20. Dezember 1925 im Kanton Willy erlegtes Exemplar, das ihm eingesandt wurde, sprach er als der französischen Form zugehörig an. Der Vorstand empfiehlt weitere Beobachtung. — Herr Tudor erinnert an das Wespenjahr 1905, in dem im Monat August eine Schar Bienenfresser von über 20 Stück im Kanton Echternach gesichtet wurde und aus der er 2 Exemplare erlegte. Eines dieser Exemplare befindet sich im Museum eines Klosters in Echternach, das andere in seiner Privatsammlung. Der Bienenfresser wandert demnach den Wespen nach wie der Rosenstar den Heuschreckenscharen. Unsers Wissens wurde vorher und entsprechend den Angaben in de la Fontaine's Fauna der Bienenfresser nur einmal im Lande und zwar an der Mosel festgestellt. — Bei Besprechung des Vogelschutzes in den Weinbergen ist die Vereinigung einig, daß bei kryptogamischen Feinden die Bekämpfung durch Besprühen der Reben unerlässlich ist. Ob aber den tierischen Schädlingen nicht eher und besser durch deren natürliche Feinde beizukommen sei, wird leider nicht genügend von den Winzern berücksichtigt. Mit Recht weiß Herr Tudor darauf hin, daß beim Besprühen nicht allein die nützlichen Insekten wie Schlupfwespen und Spinnen ebenfalls vernichtet würden, sondern daß auch der Vogel aus den Weinbergen ausgerottet würde, sicher nicht zum Vor teil der letzteren. — Das Aufnahmegeruch des Vereines „Amis de la Fleur“ Grevenmacher wird zurückgestellt, bis eine mündliche Aussprache über die Fassung desselben Klarheit geschaffen haben wird.

Schluß der Sitzung um 1/26 Uhr.

Für den Vorstand:

Der engere Ausschuß der L. L. P. O.